Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 42 — Freitag, den 15. März 1929 — 47. Jahrgang

Noch keine Mehrheit für das Reichskabinett

Finanzminister Hilferding stellt die Vertrauensfrage

Berlin. Zu den Etatsberatungen im Reichstag, die am Donnerstag beginnen, schreibt der „Vorwärts“ u. a. Mit der Etatfrage stehe die Regierungsfrage in engstem Zusammenhang. Eine Mehrheit für Etat und Deckung sei notwendig. Selbst wenn die zur Zeit im Kabinett vertretenen Parteien sich einigen würden, wäre diese Mehrheit solange nicht gegeben, als das Zentrum sich nicht anschlösse. Gelinge es aber nicht, ein Einverständnis zwischen der Sozialdemokratie und der Volkspartei zu erzielen, so bliebe nichts übrig, als das Bemühen, eine Plattform zu suchen, auf die die Sozialdemokratie gemeinsam mit dem der Sozialdemokratie zum mindesten in den sozialpolitischen Dingen näherstehenden Zentrum und den übrigen republikanischen Gruppen treten könnten.

Die DAZ. sagt, Hilferding müsse als derjenige, der, gegenwärtig für die Reichsfinanzen verantwortlich sei, zur Regierungsfrage Stellung nehmen, die im allerengsten Zusammenhang mit den Steuerfragen stehe. Das Blatt meint weiter, ein verantwortungsbewußter Kanzler würde den Reichstag angesichts der Opposition, der die Politik seines Finanzministers in so einschneidenden Dingen, wie den Steuerfragen, begegne, vor die Entscheidung der Vertrauensfrage stellen.

Der Litwinow-Pakt angenommen

Die ukrainischen Minderheiten lehnen ab

Warschau. In der gestrigen Sejmsitzung beschäftigte sich der Sejm mit der Ratifikation des Litwinowpaktes als Ergänzung zum Kelloggpakt, wobei es zu Zwischenfällen zwischen dem Sejmmarschall und den Abgeordneten Waszynczuk von den Ukrainern kam. Der Abgeordnete Czapinski (PPS.) wandte sich in scharfen Worten gegen die Politik der Sowjets und der kommunistischen Partei, die nach außen Frieden predigen, aber ständig den Krieg durch ihre Politik vorbereiten. Die PPS. wird für die Annahme des Litwinowpaktes stimmen, weil sie in ihm einen weiteren Schritt zur Festigung des Friedens sieht. Im Namen der Ukrainer erklärte der Abgeordnete Waszynczuk, daß die Ukrainer und Weißrussen gegen den Pakt stimmen werden, weil weder Moskau noch Polen das Recht haben, über ukrainische Gebiete zu bestimmen. Die heutigen Grenzen sind jedenfalls noch nicht endgültig und aus diesem Grunde können die in Polen lebenden Ukrainer nicht auf ihr Eigendasein als Staat verzichten. Als der Sejmmarschall Dasspnski den Redner aufforderte, sich zu erklären, ob er etwa den Kriegszustand in Polen wünscht, gab Waszynczuk zur Antwort, daß der Sejmmarschall das annehmen könne, wie er wolle. — Schließlich sprachen sich die polnischen Parteien für die Annahme des Litwinowabkommens aus, welches in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde. Zum Schluß der Aussprache bemerkte Sejmmarschall Dasspnski, daß er durch den Zwischenfall Waszynczuk nicht den Eindruck erwecken wolle, als wenn sein Vorgehen gegen die Minderheiten ein anderes wäre als gegen die polnische Mehrheit. Indessen wünsche jeder in Polen den Frieden und auch als ein solcher Akt müsse der Litwinowpakt angesehen werden.



Professor Willy Burmester
der berühmte Violinvirtuose, kann am 16. März seinen 60. Geburtstag feiern.

Um Amerikas Beitritt zum Schiedsgericht

Genf. Die Beratungen des Juristenausschusses über die Bedingungen eines Beitritts der Vereinigten Staaten zum Internationalen Haager Schiedsgerichtshof sind jetzt zu einem Abschluß gelangt. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Elihu Root, wird sich nunmehr nach Amerika zurückbegeben, um dem Präsidenten Hoover über das Ergebnis der Beratungen Bericht zu erstatten. Der Völkerbundsrat wird seinerzeit auch der Tagung in Madrid zu den Vorschlägen des Juristenausschusses Stellung zu nehmen haben. Die endgültige Entscheidung, ob die Vorschläge der Juristen vom Völkerbund angenommen werden, sollen erst auf der Septembervollversammlung des Völkerbundes fallen.

Das Endergebnis der Beratungen der Juristen geht dahin, daß der Völkerbundsrat im Falle der Einholung eines Gutachtens beim Internationalen Haager Schiedsgerichtshof sofort den Vereinigten Staaten hiervon Mitteilung zu machen hat. Erklärt die Regierung den Vereinigten Staaten, daß sie an dem Fall, der zu der Einholung des Gutachtens geführt hat, interessiert ist, so werden Verhandlungen zwischen dem Völkerbundsrat und der Regierung der Vereinigten Staaten aufgenommen, ob eine Entscheidung durch den internationalen Haager Schiedsgerichtshof erfolgen soll. Ist eine Einigung zwischen dem Völkerbundsrat und den Vereinigten Staaten nicht zu erzielen, so bleibt es der amerikanischen Regierung frei, sich vom internationalen Haager Schiedsgerichtshof zurückzuziehen.

Nach dieser Entscheidung bleibt es Amerika offen, in jedem Falle zu entscheiden, ob es an einem Streitfall, der dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet wird, interessierte Partei ist oder nicht. Ferner wird die endgültige Entscheidung, ob der Haager Schiedsgerichtshof über den Fall ein Gutachten zu erstatten hat, gleichfalls von den Verhandlungen zwischen dem Völkerbundsrat und der Regierung der Vereinigten Staaten abhängig gemacht. Die Stellung der Vereinigten Staaten zum Völkerbund bleibt somit auf Grund dieses Vorschlages gegenüber früher völlig unberührt.

Kein Fortschritt in Paris

Paris. Die Mittwochsitzung der Sachverständigen dauerte nur eine halbe Stunde. Ein schriftlicher Bericht lag nur vom Unterausschuß für Sachlieferungen vor, während die anderen Ausschüsse ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen hatten. Lord Revelstoke berichtete mündlich über Kapitalbedarf, Kapitalbeschaffung, Kreditorganisation und Beziehungen der anderen Notenbanken zur Zentralbank für internationale Zahlungen. Die Konferenz sah sich daher veranlaßt, Stamp noch einmal mit der Vorlegung eines Generalprogramms für die nächste Vollsitzung zu beauftragen, die am Freitag nachmittag stattfindet, da sein bisher vorgelegter Entwurf noch unvollständig war. Wie ausdrücklich hervorgehoben werden kann, bestehen keinerlei Meinungsverschiedenheiten über das Kapital der zukünftigen Zentralbank. Man ist sich einig in der Auffassung, daß das Kapital möglichst groß sein soll. Es wird voraussichtlich durch die Ausgabe von Aktien oder von Anteilscheinen an die Notenbanken und privaten Bankinstitute weiterhin durch Abzweigung eines Teils der deutschen Jahresraten, die allerdings verhältnismäßig gering sein dürfte, aufgebracht werden. Dr. Schacht, der am Mittwoch mittag aus Berlin zurückgekehrt ist, hatte bisher noch keine Zeit, seine deutschen Mitarbeiter über seine Berliner Eindrücke zu unterrichten.

Eine neue Flottenkonferenz

London. Japanische Marinekreise begrüßen, wie aus Tokio verlautet, die Mitteilungen, wonach Sir Austen Chamberlain und Briand übereingekommen seien, entweder eine neue Flottenkonferenz einzuberufen oder wenigstens Verhandlungen über eine solche einzuleiten. In Japan glaubt man aber, daß wirklich erschöpfende Vorbesprechungen mit Amerika die unerläßliche Voraussetzung für eine neue Konferenz seien. Auf englischer Seite legt man sich vorläufig starke Zurückhaltung auf. Einstweilen sind die Dinge offenbar noch nicht so weit gediehen, daß man bereits von einer baldigen Einberufung einer neuen Flottenkonferenz sprechen könnte.

Wahlausgaben des polnischen Ministerpräsidiums

Warschau. Der Präsident der höchsten Kontrollkammer hat im Haushaltsausschuß u. a. erklärt, daß die Ausgaben des Ministerpräsidiums während der Wahlen, die im Dezember 1927 noch zweihunderttausend Zloty betrugen, in ganz kurzer Frist auf 8 Millionen angewachsen seien.

Die Militärdokumente echt?

Brüssel. Die weitere Untersuchung der bei der Sekretärin Wards Hermans aufgefundenen Geheimdokumente hat bestätigt, daß es sich um Geheimpapiere handelt, die aus dem belgischen Kriegsministerium stammen und die Mobilmachung der belgischen Armee im Falle eines Krieges behandeln. Die Dokumente sollen, wie nunmehr von der belgischen Polizei mitgeteilt wird, durch Diebstahl aus dem Kriegsministerium entfernt und in den Besitz Ward Hermans gekommen sein.

Dieser von belgischer Seite stammenden Mitteilung kommt größte Bedeutung zu, da eine Bestätigung der hier von belgischer Seite erhobenen Anschuldigungen gegen den Flamenführer Ward Hermans es sehr wahrscheinlich machen würde, daß die Utrechter Dokumente echt sind. Es besteht allerdings vorläufig auch noch die Möglichkeit, daß die belgischen Anschuldigungen gegen den Flamenführer Hermans, der sonst eine einwandfreie Persönlichkeit ist, nur zu dem Zweck erhoben werden, um die Flamenbewegung zu schädigen.

Nobile nimmt seinen Abschied

Rom. General Nobile hat vor kurzem im Zusammenhang mit dem Ergebnis der Untersuchungskommission wegen der „Italia“-Katastrophe um seine Verabschiedung gebeten. Dieses Gesuch ist, wie aus einer Mitteilung des Luftschiffahrtministeriums zu entnehmen ist, am 7. März durch den König genehmigt worden. Wie verlautet, wünschte Nobile zurückzutreten, um sich als Privatmann gegen die Anschuldigungen der amtlichen Kommission zu verteidigen, deren Zuständigkeit und Sachverständnis er bestreitet.

Ein Anschlag auf Kemal Pascha

Berlin. Die „Vossische Zeitung“ gibt eine Meldung des Stambuler Morgenblattes „Djumhureyt“ über die Aufdeckung eines Anschlages gegen Gazi Mustapha Kemal wieder. Danach soll eine Türkin aus vornehmer Familie, Kadri Hanum, die bereits schon einmal wegen eines Anschlages gegen Kemal verhaftet gewesen sei, gestanden haben, daß sie gemeinsam mit zwei Armeniern und zwei Türken auch jetzt einen Anschlag gegen den Gazi vorbereitet hätte. Während die beiden Armenier verhaftet worden seien, sei es den beiden Türken gelungen, ins Ausland zu entfliehen. Der eine von ihnen soll in Rumänien festgenommen und bereits an die Türkei ausgeliefert worden sein.

Dawes — Botschafter in London

Neuyork. Wie verlautet, ist der frühere Vizepräsident der U. S. A., General Charles Dawes, unter der Voraussetzung der Zustimmung des Präsidenten Hoover für einen europäischen Botschafterposten vorgesehen worden. Man nimmt an, daß er Botschafter in London werden wird.

Eine Niederlage Calles'?

Berlin. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Washington soll nach Berichten aus Nogales der erste Zusammenstoß der Bundestruppen mit den Aufständischen bei Carneros südlich von Torreon mit der Niederlage von zwei Regimentern der Regierung geendet haben, die von der Kavallerie der Revolutionären in die Flucht geschlagen worden seien. Bundesgeneral Carena soll gefallen sein.

Die Madrider Studentenunruhen

Uebergreifen der Bewegung auf Barcelona.

Paris. Das „Journal" bringt Einzelheiten über die Madrider Studentenkundgebungen am Dienstag. Etwa 2000 Studenten zogen vor das Unterrichtsministerium, wo sie Hetzlieder gegen den Minister sangen. Die Polizei machte von den Waffen Gebrauch, worauf die Studenten mit Steinwürfen antworteten. Eine weitere Kundgebung fand vor dem Zeitungsgebäude des „ABC" statt, wo die Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Einem Studenten wurde von einem Polizisten der Hals durchschossen. Es handelt sich dabei um den Neffen des Artilleriobersten Marcoesi, der wegen Teilnahme an der Verschwörung von 1926 zum Tode verurteilt, aber später begnadigt worden ist. Der Student ist auch mit dem Grafen Bugallal, dem früheren Minister und Vorsitzenden des Parlaments verwandt. Am Abend ereigneten sich weitere Zusammenstöße beim Militärkasino. Die Menge flüchtete in die Cafees und Läden, deren Fensterscheiben zertrümmert wurden. In Barcelona beschlossen etwa 400 Studenten der Kunstgewerbeschule, an den Kursen nicht mehr teilzunehmen, bis ihre Forderungen erfüllt seien.

Der neue Amerikaflug des „Graf Zeppelin"

Stuttgart. Die TU. erfährt von zuständiger Stelle, daß die erste Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Amerika in diesem Jahr auf etwa 10. Mai festgesetzt worden ist.



Verderbliche Frauenschönheit

Peggy Joyce,

die amerikanische Filmschauspielerin, hat durch ihre irrsinnig hohen Geldansprüche ihren Verehrer, den Bankier John Loke, und sein Bankhaus zugrunde gerichtet. Die Diva verbrauchte in einem Jahre nicht weniger als 8 Millionen Dollar, die der Bankier unterschlagen hat.

Die wertvollste Münzensammlung der Welt geraubt

Wie dem „Matin" aus Landerneau gemeldet wird, haben Einbrecher die in der ganzen Welt als Sammlung Ernest Gregoire bekannte außerordentlich wertvolle Münzensammlung geraubt. Es handelt sich vor allem um 500 Gold-, Silber- und Bronzemünzen und Medaillen aus Syrien, Lybien und Judäa, aus der Zeit von 300 bis 500 v. Chr. mit dem Siegel des Königs Krocius und anderer Monarchen.

Frau Subkoff in Konkurs

Ueber das Vermögen der früheren Prinzessin von Preußen, verwitweten Fürstin von Schaumburg-Lippe, jetzigen Frau Subkoff, die im Palais Schaumburg zu Bonn wohnt, wurde das Konkursverfahren wegen Zahlungsunfähigkeit eröffnet.

Sowjets morden noch immer...

Die Tragödie der Wahlentrechteten in Moskau

Moskau. Die Hinmetzelung von Tausenden Bourgeois — die nichts begangen hatten, als eben Bourgeois gewesen zu sein — in den ersten Revolutionsjahren begründeten die Sowjets damit, daß die Sicherung ihres Systems wichtiger sei als Menschenleben. Diese von jeder Achtung des primitivsten Menschenrechtes — des Rechtes auf Leben — verlassene politische Doktrin strafen sie jetzt selber Lügen: sie morden schon wieder Bourgeois, obwohl ihr System von diesem schäbigen Klassenrest nicht im mindesten gefährdet werden kann und obwohl diese Bourgeois seit Jahren proletarisiert sind, ja, in Staatsbetrieben arbeiteten. Sie morden allerdings nicht mehr direkt, schnell, mit dem Gewehr, sondern langsam, qualvoll, durch Hunger — durch die Wahlentrechtung.

In Moskau werden jetzt die „Räte" neu gewählt. Den Wahlkommissionen ist es gelungen, unter den 2¼ Millionen Einwohnern der Stadt 75.000 Individuen (3 Prozent!) zu entdecken, denen als ehemalige Bourgeois, als „Klassenfeinden", das Wahlrecht nicht gebührt, entzogen werden muß.

Ja, wenn das nur „kein Wahlrecht" bedeutete! In Wahrheit bedeuten die Sowjetwahlen und die Listen der „Entrechteten" eine erschütternde Tragödie; die „Entrechtung" ist eine furchtbare heimtückische Waffe gegen die kärglichen, armseligen Reste des Bürgertums, ist in ihren Folgen ein sinnloser Haßausbruch gegen den mucksmäuschenstill verschüttert sitzenden Klassenfeind, der, auf drei Prozent verdünnt, seine angebliche „Gefährlichkeit" nur noch mit einem verständnislosen bitteren Lächeln quittieren kann.

Unter den „Entrechteten" zählt man in Moskau, von den Geisteskranken und Zuchthäuslern abgesehen, noch ganze 943 ehemalige Offiziere, Generale, Gouverneure, Polizeibeamte usw., einige tausend kirchliche Funktionäre, 8000 Leute mit „Besitz" oder arbeitslosem Einkommen, 5000 Handwerker, die einen Gehilfen beschäftigen, und knapp 20.000 Privathändler. Das ist die ganze Garde des „Klassenfeindes" und der „Gegenrevolution".

Man muß sie sich näher besehen, um ihre Gefährlichkeit zu ermessen: die Leute mit „arbeitslosem Einkommen" sind etwa Spediteure und Droschkenhalter, bestenfalls haben sie in der Vorstadt ein Holzhäuschen mit ein paar Untermietern; die Generale und Offiziere arbeiten entweder als kleine Bürogehilfen in Staatsfirmen oder sie verkaufen Zigaretten, Schnürsenkel u. ä. an den Straßenecken; die 20.000 Privathändler haben einen Grünkram oder stehen auf dem Markt oder haben einen kleinen Laden, wo Frau und Tochter mitverkaufen. Das sind, von den Kommissionären und Agenten, den „Nepmännern", abgesehen (die in der Regel zwei, drei Jahre tüchtig verdienen und dann unter Beschlagnahme des Eigentums nach Sibirien geschickt werden), die bürgerlichen Reste Moskaus.

Sie werden jetzt durch die „Wahlentrechtung" weiter dezimiert: 50.000, die bisher wählten, sind jetzt erst entrechtet worden, d. h. es sind 30.000 längst verproletarisierte Leute, die seit Jahren als Angestellte oder Arbeiter sich ihr Brot verdienen. Für sie alle, d. h. für fast die Hälfte der „drei Prozent", bedeutet die Entrechtung — Verhungern und Verkommen. Die Entziehung des Wahlrechts hat nämlich eine Kette von Folgen: der Angestellte ohne Wahlrecht wird automatisch aus der Gewerkschaft gestrichen, keine Firma darf Nichtgewerkschaftler behalten, also wird er bald auch entlassen; sodann fliegen seine Kinder aus Universität, Technikum und Schule. Nach den neuesten Bestimmungen verliert der Entrechtete nach all diesem auch noch die Stube oder sein Kellerloch, sofern sie in einem nationalisierten Hause sind — und die weitaus meisten Häuser sind nationalisiert. Das alles dauert vier, fünf Wochen — dann bleibt der Hunger; denn auch die Brotkarte, die ihm billiges Brot verschafft, wird ihm entzogen, und eine Anstellung ohne Gewerkschaftskarte gibt es nicht.

Diese bei den jetzigen Wahlen Verdammten sind Menschen, die seit sechs, acht Jahren in Staats- oder Stadtbetrieben arbeiten — jetzt plötzlich büßen sie dafür, daß sie vor der Revolution ein Haus hatten oder ein Geschäft oder eine eigene Werkstatt — alles bisherige Dienen und Arbeiten nützt nichts: sie „waren" einmal Bourgeois — ihr Aussterben dauert zu lange. Immer noch drei Prozent Bieder mit ihnen!

Zu den Studentenunruhen in Spanien



Der Schauplatz blutiger Demonstrationen gegen die Diktatur Primo de Riveras war der Sonnenplatz in Madrid, wo am 12. März 4000 Studenten gegen den Diktator und den Innenminister demonstrierten. Bei Zusammenstößen mit der Polizei gab es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte.

Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchert

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Voll Mitgefühl und warmer Sympathie sah Isa in das frische und doch kummervolle Gesicht der Sennerin: „Habe ich Sie recht verstanden, Ihr Vater will nicht, daß Sie den Sepp Arnegger heiraten, weil er arm ist?"

„So isch's, un', weil de Vata mi mit'm reichen Kaspar Burger verlobe will; aber den moag i nit, der geht in Brunne alle Dirndli nach und i will nit teile mit andern' — i moag ka Mann, vun dem i weisch, was i von dem Kasper weisch. Ich bin a freies reines Bergkind, un' mei Mann soll ka Liderjahn sein."

Mit einer unwillkürlichen Bewegung reichte Isa der Sennerin die Hand.

„Brav, Röseli!"

Sie fühlte sich mit diesem Mädchen, das auf anderem Boden, in anderen Verhältnissen groß geworden war, verwandt und zu gleicher Zeit mächtig zu ihm hingezogen. Was Röseli soeben geäußert, war, wenn auch in der Form verschieden, dasselbe, was sie empfand, sie standen somit, trotz verschiedenen Standes, auf gleicher Höhe der Tugend.

„Ihr Vater wird schon noch ein Einsehen haben," tröstete sie.

„Er hat's nit, denn der Kasper is a reicher Bauernsohn, während mei Sepp nur an armer Schiffmann isch. Er fährt die fremde Herrschafte uf'm See spaziere und zuweilen a auf die Berg', denn er isch a kundiger Bergführer. Damit verdient er jo a schön's Stück Geld. Zum Heirate langt's freili nit. Wir sind aber noch jung und könne warte."

„In Brunnen fährt er mit seinem Schiff?" fragte Isa dazwischen.

„Jo, in Brunne, und a schön's Schiffli isch's — die Schwalbe heischt's. Wenn Sie ihm a mal die Ehre antäten —"

„O, gewiß, gern — ich werde mir den Namen merken."

„Und mit dem fremde schöne Herr, der mit Ihne ging, isch mei Sepp a schon gefahre. Neuli Abend hat er ihm a Schiffli vermietet un' er isch damit hinausg'rudert uf'n See. Der Sepp hot ihn glei wiedererkannt. Un' überreichli hot er ihm gezahlt — es muß ein liebe gute Herr sein. — Jo — so isch's."

Arnegger, der sich während des Gesprächs seines Dirndl mit der fremden jungen Dame abseits gehalten hatte, kam jetzt näher und reichte Isa treuherzig die Hand.

„Nix for ungut, Fräulein. Röseli hat Ihne unser Geheimnis verrate, nun, san Sie unser Schutzengel."

„Uns kann niemand helfe," sagte Röseli weinerlich, „wenn de Vata doch halt a Kopf von Eisen hot; den weich zu mache, das isch a Kunscht, un' leicht bringt's nit einer fertig. Seit i den Sepp kenn', muß i jed's Frühjahr 'nauf, uf die Alm, der Vata kommt kontrolliere und a die Muhm' muß acht gebe. Trotzdem — hahaha —" ein schelmisches Lächeln flog zu ihrem Bue hin, „finde wir noch alleweil an Gelegenheit — moanscht nit, Seppli?"

„Freili — freili," nickte der Bursch.

„Wann es aber Herbscht wird und wir fahre zu Tal na Brunne, dann könne wir uns nit so oft sehe."

„Sie wohnen im Winter in Brunnen?"

„Jo, auf de Weg nach Kloschter Ingenbohl liegt unser Häusli."

„Ich möchte Ihren Vater wohl gern einmal kennen lernen."

„O, Fräulein, gehn's amol hin zu ihm, aber sagen's ihm nit, daß Sie mi kenne, und daß — daß Sie den Sepp bei mir g'sehn habe."

„Nein, davon werde ich gewiß nichts sagen — doch nun glaube ich, daß es Zeit wird, die anderen Damen — wir erwarten noch zwei — zu rufen."

„Und Röseli wird mit Ihne gehe zum Hüttli; i muß oh'nhin eilen. Grüß Gott, Fräulein, un auf Wiederseh'n."

Arnegger reichte Isa die Hand, gab seinem Dirndl ungeniert ein Bussli und verschwand darauf.

Röseli ging mit Isa in die Sennhütte und stellte sich den Gästen zur Verfügung, erklärte ihnen die Käsebereitung und bot schließlich jedem ein Glas Milch und dazu ein Stück Käse an.

Beides schmeckte vortrefflich, man plauderte lustig dabei.

Endlich entschloß man sich zum Heimweg, denn zur Mittagszeit mußte man wieder im Hotel sein.

Röseli begleitete die Herrschaften bis vor die Tür. Hier drückte sie Isa noch einmal verstohlen die Hand und gab ihr eine kurze Beschreibung ihres Hauses in Brunnen.

„Und Sie werden wirkli zum Vata gehe?"

„Wenn es irgend möglich ist, schon morgen," antwortete Isa ebenso leise, denn Bardini ging hinter ihnen.

Darauf reichte Röseli noch einmal allen die Hand und bat, den Besuch zu wiederholen.

Der Abstieg ging schnell vonstatten.

Isa war ziemlich schweigsam. Da drängte sich Käte Rönne an sie heran.

„Denken Sie über einen Roman nach," fragte sie flüsternd, „oder beschäftigt Sie das idyllische Liebespaar?"

„Mich beschäftigt so manches, was ich heute erlebt und gehört habe, Fräulein Rönne," gab Isa zur Antwort.

Vor dem Hotel Mythenstein verabschiedete sich Bardini von den Damen und dankte ihnen, daß sie ihn mitgenommen hatten.

„Auf Wiedersehen!" rief er zuletzt, wartete, bis die Damen ins Haus getreten waren, und ging dann weiter.

Sein Weg führte ihn am Kai entlang. Dort stand Arnegger; sein Schiff lag im Wasser daneben.

„Rudern Sie mich hinaus," sagte er und sprang ins Schiff. Arnegger folgte, zog seine Jacke aus und ruderte in den See hinaus.

Als Bardini nach einer halben Stunde zurückkam, wußte er die ganze Liebesgeschichte.

Beim Ueberschreiten des Landungsplatzes sah er eine Gruppe von ungefähr fünf bis sechs Männern dort im eifrigen Gespräch zusammenstehen. Er hörte einschmeichelnde Laute — seine Muttersprache. Da zog es ihn vorwärts. Landsleute! Ihm war so froh, so unternehmend zumute — er mußte mit anderen, mit seinen Landsleuten reden, und wenn sie ihm auch fremd waren.

(Fortsetzung folgt.)

Ein vergessenes Betriebs-Jubiläum

50 Jahre Richterschächte

In diesem Jahre sieht Richterschächte, bei Siemianowitz, auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Die politischen Unklarheiten und wirtschaftlichen Sorgen drängen die Erinnerung an die Entstehung und Entwicklung einer der größten Grubenanlagen Oberschlesiens zurück. Die Entwicklung dieser Riesenanlage steht einzig und großartig da. In der Laurahütter Gemarkung ist der Bergbau bereits im Jahre 1783, allerdings in primitivster Weise, eingezogen. Tagebaue, Schurfstellen und später seichte Schurfschächte, bildeten den Urbergbau, lagerten doch die hangenden Flöze unmittelbar unter dem Mutterboden. Denkt man sich die heute herumliegenden Industriekomplexe und Häusermassen hinweg, und an deren Stelle Wald und Sumpf, hier und da einen Förderstollen mit Handhaspel, so haben wir ungefähr das Bild des heutigen Harzer Erzbergbaues vor uns, denn die letzten Waldungen um Laurahütte herum fielen vor knapp 30 Jahren. Naturgemäß standen die ersten Grubenbetriebe im Sattel der Kohlenflöze, zunächst an der höchsten Stelle. Als erster Tiefbauschacht kann die Glücksgrube aus dem Jahre 1817—24, mit einer Teufe von 10 Lachtern, gleich 21 Metern, angesprochen werden. Dieser Anlage folgten vom Jahre 1827 ab weitere Tiefbauschachte, wie: Karl-Hoffnung-Grube, Eugenienglück-, Fanny-, Wenzel-, Moritz-, Edler-, Theodor- und Wandaschacht. Der letzte Handhaspelschacht wurde erst im Jahre 1881 im Karlhoffnungsfelde eingestellt; die ersten eisernen Grubenschienen kamen im Jahre 1841 in Gebrauch. Von dieser Zeit ab ging es bei fortschreitender vervollkommneter Wasserhaltung und Dampfwerung immer in südlicher Richtung mit tiefer werdenden Schächten nach vorwärts. Nachdem im Jahre 1862 Knoffschacht I, 1870 Ficinus- und Aschenbornschacht fertiggestellt waren, entschied sich die Werksleitung zum Bau einer nach modernsten Erfahrungen angelegten großen Schachtanlage in westlicher Richtung.

Im Frühjahr 1879 begann das Abteufen der Richterschächte. Für die Wahl des Schachtpunktes war die Nähe der Rechten-Oderufer-Eisenbahn mit entscheidend, da diese auch eine Möglichkeit einer Verbindung mit der oberschlesischen Eisenbahn ermöglichte. Das Baufeld wurde von den Eigentümern Wanoth, Labryga und Wachsmann —aus letzterer Familie stammt der heutige Generaldirektor Wachsmann der Rybniker Steinkohlengruben — erworben. Die alte Kolonie Wendwoß, bestehend aus drei Häusern, mußte fallen. Ebenso der Hohlweg Budnowy, welcher Siemianowitz mit der Kolonie Grabie verband und nach Bytkow führte. Im Frühjahr 1879 begann das Abteufen von Richterschacht I im Günther-Arthur-Felde unter der Leitung des Direktors Gelhorn und des Betriebsführers Sandig, welcher im Jahre 1903 bei der Grubenkatastrophe auf Sarahschacht den Erstickungstod starb. Ein Wasserlösungsquerschlag verband diesen Schacht mit Graf Arthur-Schacht. 1881 wurde Richterschacht II angesetzt; diesem folgte 1892 Richterschacht III. Der südlichst gelegene Baingow-Schacht wurde 1914 in Angriff genommen. Weitere Schächte, wie Park-, Bytkow- und Sarahschacht wurden Wetter- und Holzhängeschächte. Schwere Rittinger- und Kolbenpumpen dienten zur Hebung der Wasser, bis kurz vor Kriegsausbruch moderne Zentrifugalpumpen eingebaut wurden. Die modernste und damals die größte Separationsanlage Deutschlands diente der Kohlensortierung, und wurde erst in den 90er Jahren durch Bau einer anderen auf den Gleiwitzer Gruben verdrängt. 1886 wurde der erste Trockenversatz mit Berge- und Abfallschlacken eingeführt. Bis zum Jahre 1924 waren drei große selbständige Spülversatzanlagen im Betrieb.

Parallel der betrieblichen Entwicklung der Riesenanlage ging auch die Vergrößerung und der Ausbau der Tagesoberfläche vor sich. Im Jahre 1908 betrug die Gesamtgröße der Laurahütte- und Vereinigte Siemianowitzer Steinkohlengruben rund 18 303 000 Quadratmeter. Am 1. Juli 1909 wurde Richterschächte eine selbständige Betriebsabteilung mit insgesamt 9 447 000 Quadratmetern Gesamtoberfläche. Der Abbau bewegt sich in der Sattelflözpartie mit einer Gesamtmächtigkeit von 14 Metern. Der gewinnbare Kohlenvorrat beträgt bis zu einer Teufe von 600 Metern, wovon heute die 321-Meter-Sohle erreicht ist, 110 Millionen Tonnen, mit einer Lebensdauer von annähernd 100 Jahren, falls kein Raubbau betrieben wird, bei jährlich einer Million Tonnen Förderung.

Den erforderlichen Dampf liefert eine Kesselanlage mit 1 600 Quadratmetern Heizfläche. Vorhanden sind annähernd 25 Dampfmaschinen, 22 Dynamos, 480 Elektromotoren, 12 Kompressoren und Preßluftmotoren, elektrische und Benzol-Lokomotiven zur Bewältigung der bis 4000 Meter langen Förderwege, Motor- und Schüttelrutschen in großen Mengen verdrängen den primitiven Handbetrieb. Bohrhämmer und elektrischer Bohrbetrieb ersetzen ebenfalls die umständliche Handarbeit. Obige Zahlen ändern sich natürlich dauernd. —

An eigenen Beamten- und Arbeiterwohnungen besitzen die Richterschächte 50 Häuser mit annähernd 600 Wohnungen, früher 11, jetzt ein Schlafhaus und an 20 Pachthäuser. Die Belegschaft stieg bis zum Jahre 1923 auf 5000. Die Förderung erreichte in den Kriegsjahren über 1 100 000 Tonnen jährlich. Die heutige Belegschaft ist auf 2400 Mann reduziert, während die Förderung durchschnittlich 80—90 000 Tonnen monatlich erreicht, infolge Vervollkommnung des maschinellen Betriebes. Betriebsführer: Sandig, Langmeier, Stefan. Direktoren: Gelhorn, Lück, Liebeneiner, Mayer. — Fern von gebildeten Menschen, wie Göthe sagt, entstand innerhalb 50 Jahren ein Riesenwerk der Industrie. Generationen haben an diesem Werk mitgewirkt, haben anstrengend gearbeitet, sind zum Wohlstand gelangt, viele aber auch wurden selbst ein Opfer der Arbeit.

Laurahütte u. Umgebung

Von der Pensionskasse der Laurahütte.

-o- Die Auszahlungen der Unterstützungen pro Monat Februar 1929 an die Invaliden und Witwen der Arbeiter-Pensionskasse der Laurahütte, erfolgt am Dienstag, den 19. März 1929 von 7—10 Uhr vormittags in den Räumen der Krankenkasse.

Osterbeihilfe für Arbeitslose und Ortsarme. Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage wird auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 11. d. Mts. am 29. März im Zimmer 1 der Gemeinde von 8—10 Uhr vormittags folgende Unterstützung gezahlt: Für Arbeitslose, ledig, 10 Zloty, für Arbeitslose mit vier Familienmitgliedern 15 Zloty, für Arbeitslose über vier Familienmitglieder 20 Zloty. Die Unterstützung für Invaliden, Witwen und Ortsarme findet gleichfalls im Zimmer 1, und zwar alphabetisch am Dienstag, den 26. März statt, und zwar Buchstabe A—B um 8 Uhr, C—D um 9 Uhr, E—F um 10 Uhr, G—H um 11 Uhr, I—J um 12 Uhr und K bis 13 Uhr. Am Mittwoch, den 27. März werden gezahlt: Buchstabe L um 8 Uhr, M um 9 Uhr, N um 10 Uhr, O um 11 Uhr, P um 12 Uhr und R um 13 Uhr. Am Donnerstag, den 28. März werden gezahlt: Buchstabe S um 8 Uhr, T um 9 Uhr, U um 10 Uhr, V und W um 11 Uhr und Z um 12 Uhr. Zum Bezuge der Unterstützung an Invaliden und Ortsarme sind berechtigt: Ledige mit einem Einkommen von 40 Zloty, Verheiratete ohne Kinder bis 50 Zloty, Familien mit 3 Köpfen 60 Zloty, mit 4 Köpfen 70, mit 5 Köpfen 80, mit 6 Köpfen 90 und mit 7 Köpfen 100 Zloty. In Betracht kommen nur Kinder unter 16 Jahren. Maßgebend für die Verteilung sind die diesjährigen Kartoffellisten. Sämtliche Ausweispapiere betreffend Einkommen usw. sind mitzubringen. Nicht pünktliches Erscheinen am genannten Termin führt den Verlust der Unterstützung nach sich.

Aufforderung an die Hausbesitzer. Nachdem Tauwetter eingetreten ist, fordert die Gemeinde Siemianowitz sämtliche Haus- und Grundbesitzer zur gründlichen Reinigung von Schnee und Eis der an ihre Grundstücke angrenzenden Bürgersteige und Rinnsteine auf. Ebenso sind die Eiszapfen von den Dächern zu entfernen. Der endgültige Termin zur Reinigung der Bürgersteige wird auf den 15. März d. Js. festgesetzt. Die Polizeiorgane sind angewiesen worden nach Ablauf dieses Termins sämtliche Besitzer nicht gereinigter Bürgersteige anzuzeigen, was rücksichtslos durchgeführt werden wird. Desgleichen werden die Hausgrundbesitzer aufgefordert, mit dem Auftauen eingefrorener Wasserleitungen baldigst zu beginnen, da die Gefahr besteht, daß durch das eingetretene Tauwetter die Keller ganzer Straßenfronten absaufen. Der Termin zur Vollendung dieser Arbeiten läuft mit dem 25. März ab. Nach diesem Termin wird die Gesundheitskommission Revisionen vornehmen und die säumigen Hausbesitzer zur Anzeige bringen. Die Arbeiten werden dann auf Kosten der Hausbesitzer durch dritte Personen ausgeführt. Es muß besonders auf die Hausbesitzer Rücksicht genommen werden, welche durch das Wasserholen durch Einwohner aus anderen Häusern belästigt werden, da bereits seitens solcher Hausbesitzer Beschwerden eingelaufen sind.

Generalversammlung des Hilfsvereins deutscher Frauen.

o. Der Hilfsverein deutscher Frauen, Siemianowitz, hielt am 8. d. Mts. seine diesjährige Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Die 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Hierauf wurde der Tätigkeitsbericht verlesen. Aus demselben entnehmen wir folgendes: Der Verein kann am Ende des 43. Vereinsjahres mit größter Befriedigung auf die im Dienste der Nächstenliebe geleistete Arbeit zurückblicken. Die Einnahmen betrugen 4 407.76 Zloty, die Gesamtausgaben 3 303.25 Zloty, der Kassenbestand am Ende des Berichtsjahres betrug 1 104.51 Zloty. Im Laufe des Jahres war es möglich, 12 Familien mit Lebensmitteln, 5 Wöchnerinnen mit kompletter Säuglingswäsche und Milchanweisungen, 15 Personen des Mittelstandes und 140 arme Frauen mit Kohlenzuweisungen zu bedenken. Zu Weihnachten wurden 101 Kinder mit guten Schuhen, Strümpfen, Pfefferkuchen und Aepfeln beschenkt. Seitens der Arbeitsgemeinschaft karitativer Frauenvereine, deren Leitung in den Händen der hiesigen Frau Vorsitzenden liegt, wurden 10 Ferienkinder zur Erholung verschickt. Außerdem konnten 50 Kinder Aufenthalt in Heimen und Landgegenden genießen. 5 Kinder durften eine mehrwöchentliche Erholung in Hamburg verleben und im September machten 15 junge Mädchen, darunter 2 aus der Jugendgruppe, unter Leitung der Vorsitzenden, eine Studienreise nach Dresden und Umgebung. Während der Wintermonate erhielten 25 Kinder täglich ein warmes Frühstück. Die Jugendgruppe kleidete zwei Kommunionkinder und eine Konfirmandin für ihren Ehrentag aus Mitteln der Jugendgruppe ein. Allen, die dazu beigetragen haben, diese Hilfeleistungen ins Werk zu setzen, sei herzlichst gedankt. Bemerken wollen wir noch zum Schluß, daß der Hilfsverein deutscher Frauen an jedem Dienstag nach dem Ersten einen Kaffee veranstaltet, der den Mitgliedern noch besonders in Erinnerung gebracht wird. Nach Erledigung einiger interner Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

St. Cäcilienverein der Antonius-Kirche.

-s- Nach erfolgter Gesundung des Dirigenten finden die Uebungsabende des Cäcilienvereins der Antoniuskirche wieder allwöchentlich Donnerstag abend um ½8 Uhr statt. Heutige Probe im Generlichschen Lokale.

Generalversammlung.

Am Sonntag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet im „Graf Reden“ in Königshütte die fällige Generalversammlung der Mitglieder der Pensionskasse der Beamten der Königs- und Laurahütte statt. In der Versammlung wird auch der vom Gericht ernannte Kurator teilnehmen. Im Anschluß hieran erfolgt eine Besprechung des Vorstandes mit dem Kurator. Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind auch die Mitglieder der Karlshofer-Pensionskasse berechtigt, soweit sie Beamte und Pensionäre der Vereinigten Königs- und Laurahütte sind.

Katholischer Gesellenverein Siemianowitz.

-s- Am Sonntag, den 17. d. Mts., abends 7½ Uhr, veranstaltet obiger Verein im Vereinslokal eine St. Josefsfeier mit Vortrag und musikalischer Unterhaltung. Früh um 8 Uhr findet Festgottesdienst mit Generalkommunion statt. Beichtgelegenheit, an der um zahlreiche Beteiligung gebeten wird, ist Sonnabend Abend. Zugleich wird auf die Theateraufführung im St. Agnesverein aufmerksam gemacht, besonders auf die Nachmittags-Kindervorstellung mit 30 Groschen Eintritt.

Um die Siemianowitzer Schachmeisterschaft.

-s- In der nächsten Zeit gelangt das Siemianowitzer Schachmeisterturnier für das Jahr 1929, im Restaurant Duda, ul. Bytomska 2, zur Austragung. So wie die anderen Jahre, organisiert auch diesmal der Schachklub „1925“ als einziger Siemianowitzer Schachverein dieses traditionelle Turnier, welches in zwei Klassen zur Austragung gelangt. In der 1. Klasse, in der um den Meistertitel gekämpft wird, werden nur folgende Spieler zugelassen: a) Alle A-Spieler des Klub „1925“; b) die 4 Preisträger der zweiten Gruppe des Preisturniers 1928/29; c) alle nicht organisierten Schachisten von Siemianowice und Umgegend, deren Spielstärke denen, die unter a genannt wurden, entsprechen muß. In der 2. Klasse können alle diejenigen teilnehmen, welche für die erste Klasse keine Qualifikation besitzen. Die Anmeldungen müssen bis zum 20. ds. Mts. beim Spielleiter Grube, ul. Parkowa 2, erledigt werden und auch die Turniereinschreibgebühr, welche in der 1. Klasse 3,50 Zloty und in der 2. Klasse 2,00 Zloty beträgt, muß bis dahin entrichtet sein. Der Eröffnungstermin ist auf den 2. April, abends ½9 Uhr festgesetzt. Vorher, und zwar um 7 Uhr abends, gelangt noch die kalendarische Mitgliederversammlung zur Erledigung, zu welcher alle Turnierteilnehmer verpflichtet sind.

Schachwettkampf „1925“ — „Ognisko“ Königshütte.

s. Am Freitag, den 15. d. Mts., abends 7 Uhr, gelangt im Restaurant Duda, ul. Bytomska 2, ein Wettkampf an 20 Brettern zwischen obigen Vereinen zur Austragung. Die Siemianowitzer werden dieses Turnier mit folgender Mannschaft austragen: 1. Max Bonzoll, 2. Grube, 3. Kandzia Rudi, 4. Gnisa Karl, 5. Lehrer Pachon, 6. Direktor Grabowski, 7. Ing. Urbanietz, 8. Dr. Dlugosz, 9. Rzyska, 10. Ballon, 11. Baron, 12. stud. jur. H. Lindenzweig, 13. Kandzia, 14. Lehrer Sztuba, 15. Zollsekretär Czupryna, 16. Gajda, 17. Bregulla, 18. Lehrer Niebrој, 19. Mrozek, 20. Radzejewski. Diese Spieler sind verpflichtet, pünktlich und positiv zur festgesetzten Stunde im Klublokal anwesend zu sein. — Am 5., 6. und 7. April d. J. findet unter dem Protektorat von Marschall Pilsudski in Königshütte das erste Landesturnier um die Mannschaftsmeisterschaft zwischen den Bezirken Warschau, Lodz, Krakau, Lemberg, Posen und Oberschlesien statt. Die Finanzierung erfolgt durch das Ehrenkomitee, welchem der Wojewode Dr. Grazynski, General Zajonc und die Aktionäre der oberschlesischen Schwerindustrie angehören. Die oberschlesische Repräsentative ist durch den Verband folgendermaßen festgesetzt worden: 1. Bonzoll M., 2. Goldminc, 3. Ing. Fußgänger, 4. Dr. Klaar, 5. Mroß, 6. Pasiuda, 7. Soika, 8. Ing. Teichmann, 9. Kotulla, 10. Zeiger.

Eine gefährliche Ecke.

-s- Ein Steiger von Maxgrube fiel auf dem Nachhausewege vom Dienst an der neuen Turnhalle mit einem Fuße in das Gitter, welches vor den Fenstern des physikalischen Lehrsaales im Erdgeschoß angebracht ist und verletzte sich. Diese Stelle ist sehr gefährlich, namentlich für Kinder, da das Gitter flach, in gleicher Höhe mit dem Bürgersteige liegt und die Stäbe 15 Zentimeter von einander entfernt sind. Hier tut baldige Abhilfe not.

Wieder ein Streit beigelegt.

-s- Die gestrige Schlichtungsverhandlung bei der Tarifkommission betreffend Differenzen in Tantiemenfragen mehrerer technischer Beamten von Richterschächte führte nach längerer Aussprache des Vorsitzenden des Afabundes und der anwesenden Zeugen zum Erfolg. Beide Parteien sind geneigt, sich auf einer gangbaren Basis zu einigen. Somit wäre wieder ein Streitfall erledigt.

Opfer der Leichtgläubigkeit.

Vor zirka dreiviertel Jahren wurde der Kartoffelhändler St. von Siemianowitz nachts überfallen und ihm der Betrag von 17.000 Zloty geraubt. St. verdächtigte eine Familie P. von der Barbarastraße, welche bemüht ist, den Verdacht von sich zu wälzen. Diese Gelegenheit benutzten zwei gerissene Gauner aus Hohenlohehütte, um die geängstigte Familie auszupressen. Ein gewisser Allmann machte den P. weiß, daß er genaue Auskunft über den Fall St. geben könnte, gegen eine Entschädigung natürlich. Diese betrug 20 Zentner Kartoffeln und 100 Zloty. Nach 14 Tagen meldete sich ein gewisser Gajewski aus Hohenlohehütte und stellte den ersten Schwindler als Schwindler hin, unter Zeugen. Dies brachte ihm einen Betrag von 400 Zloty ein. Zu spät erkannte die bedauerliche Familie P., daß sie zwei ganz gerissenen Gaunern zum Opfer gefallen ist. Gegen beide wurde Anzeige erstattet.

Bergmannslos. Auf Ficinusschacht verunglückte am Sonnabend der Häuer Egler schwer durch Zubruchgehen eines Pfeilers. E. wurde ins Knappschaftslazarett Siemianowitz geschafft. Auf Maxgrube fiel eine Gesteinsplatte dem Maurer L. auf die linke Schulterseite. Sein linker Arm ist gelähmt.

Schnitter Tod. Am Montag beerdigte die Familie Bregulla von der Jadzawkakolonie ihren 28jährigen Bruder. Als die Trauernden von dem frischaufgeworfenen Hügel des Verstorbenen nach Haus zurückkehrten, war der zweite 22jährige Bruder an Grippe verstorben.

Das Finanzamt geht um. Auf dem letzten Markttage konnte man beobachten, wie ein Kontrolleur alle Standinhaber nach dem Vorhandensein eines Patentes kontrollierte und den Umsatz des kleinsten Käsestandes zu ergründen suchte. Jeder Stand darf nur von einem Verkäufer bedient werden. Steht das Kind des Verkäufers zwecks Aushilfe dabei, ist ein höheres Patent erforderlich. Arbeitslose soll es nicht geben, der kleine Verkäufer aber wird geschraubt.

Sportliches

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 15. März 1929.

6 Uhr: auf die Int. der Familie Kozminski.
6½ Uhr: für verst. Bregida Morawietz.

Sonnabend, den 16. März 1929.

6 Uhr: für verst. Kazimiera Markiewitz.
6½ Uhr: für verst. Eltern (vom Meßbund).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Hypothekenanleihen für Schlesische Gemeinden

Der Schlesische Gemeindeverband gibt bekannt, daß das Finanzministerium an die Bank Gospodarstwa Krajowego (Landwirtschaftsbank) einen bestimmten Fonds überwiesen hat, welcher als Hypothekenanleihe für schlesische Gemeinden bestimmt ist. Die Gewährung der Anleihe erfolgt durch Pfandbriefe auf Gemeinde- bezw. Privatbesitz. Verschiedene Gemeinden wurden bereits zur Aufnahme der sogenannten Hypothekenanleihe vorgeschlagen. Es handelt sich um die Gemeinden Wozniki, Lipiny, Kochlowitz, Nowa-Wies, Janow, Strumien, Chechowitz, Dziedzitz, Knurow, Czerwionka, Podlesie, Tichau, Jaworze und Murcki. Nach erfolgter Bestätigung durch das Finanzministerium kann mit der Auszahlung der Hypothekenanleihen an die genannten Gemeinden begonnen werden.

Neue Fluglinie Kattowitz—Posen—Danzig

Ab 1. April soll vom Flugplatz Kattowitz eine neue Linie über Posen—Lodz nach Danzig eingerichtet werden, die speziell zur Förderung des Verkehrs während der Landesausstellung in Posen dienen soll.

Mühlenbrand in Rybnik

200 000 Zloty Materialschaden. — Die Feuerwehr verjagt.

Von einem großen Brand wurde gestern Rybnik heimgesucht. In der Nacht zum 13. März brach in der Oslislok-Mühle Feuer aus, welches sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete. Als bereits die Flammen durch das Dach schlugen, erschien am Brandort die Rybniker Feuerwehr. Ihr folgten fünf aus der Nachbarschaft.

Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die Löschgeräte nicht in Ordnung waren. Die Schläuche waren durchlöchert, eine mechanische Leiter, auf der zwei Feuerwehrleute arbeiteten, brach zusammen. Glücklicherweise kamen beide mit dem Schrecken davon. Unter solchen Umständen herrschte am Brandort ein Durcheinander sondersgleichen.

In den frühen Morgenstunden war der Brand zwar gelöscht, jedoch von der Mühle nicht mehr viel zu sehen. Der Materialschaden wird auf 200 000 Zloty geschätzt.

Um 50 000 Zloty begaunert

Aus der Tätigkeit eines Detektiv-Büros.

Wie wir schon berichteten, ist vorige Woche das Auskunfts- und Detektivbüro „Der Detektiv" in Kattowitz auf Antrag der Staatsanwaltschaft geschlossen und der Inhaber, Josef Gojny, verhaftet worden. Jetzt wurde ein Mitarbeiter, Teofil Palt, aus Rosdzin, der geschäftstüchtige Detektiv, festgenommen, da er sich an den G. zur Last gelegten Gaunereien beteiligt haben soll.

Nach den bisherigen Ermittelungen hat das Detektivbüro viele Personen geschädigt. 50.000 Zloty dürften nicht ausreichen.

Für 150 000 Zloty Schmuggelwaren beschlagnahmt

In einer Krakauer Eisenwaren-Großhandlung beschlagnahmten schlesische Zollbeamte Schmuggelwaren, meistenteils aus Deutschland stammend, im Werte von 150.000 Zloty. Im Zusammenhange mit dieser neuen Schmuggelaffäre sollen mehrere Kaufleute verhaftet worden sein.

Kampf zwischen Habicht und Knaben

In der Nähe von Sosnowice beobachtete ein 14jähriger Bauernjunge einen großen Habicht, wie dieser eine Henne angriff. Der Junge wollte der Henne zur Hilfe eilen und den Vogel vertreiben. Der ausgehungerte Raubvogel stürzte sich aber auf den Knaben und es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen dem Habicht und dem Jungen, dem der Knabe zum Opfer gefallen wäre, wenn nicht rechtzeitig einige Bauern herbeigeeilt wären und den Vogel erschlagen hätten. Der angefallene Knabe trug sehr gefährliche Verletzungen in Gesicht und an den Händen, verursacht durch die Krallen- und Schnabelhiebe des Habichts, davon.

Kattowitz und Umgebung

Die verwahrloste Schuljugend.

Ein Dreizehnjähriger stößt einem Altersgenossen das Messer in die Brust.

Gestern vormittags während einer Pause gerieten die dreizehnjährigen Schüler Kurek und Morawiec der poln. Volksschule in Eichenau, in Streitigkeiten, die zu einer Balgerei ausarteten. Beide bearbeiteten sich gegenseitig mit den Fäusten. Plötzlich zog Kurek ein Messer und stach auf seinen Gegner ein. Dieser, in der Herzgegend getroffen, brach zusammen. Nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde, überführte man ihn in ein Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Deutsches Theater. Am Freitag, den 15. März, vormittags 10 Uhr, beginnt der Vorverkauf für die nächste Aufführung der „Herzogin von Chicago" (21. 3.). Um dem Publikum, das kein Telephon besitzt und sich an der Kasse anstellen muß, Gelegenheit zu geben, sich mit Karten zu versorgen, werden am ersten Tage des Vorverkaufs ausnahmsweise keine telephonischen Bestellungen angenommen.

Der verschwundene Brillantring. In einem Restaurant in Kattowitz ließ eine Dame in der Toilette einen Brillantenring im Werte von 1000 Zloty liegen. Als sie am nächsten Tage den Verlust bemerkte, war der Ring jedoch nicht mehr aufzufinden.

Dem langersehnten Frühling entgegen!

Tauwetter überall — Große Vorbereitungen für den Rasensport — Wintersport-„ade"
Die Verbandsspiele verschoben — Sportallerlei

=s= Am eigenen Körper merken wir, daß es langsam wärmer wird. Die gewaltigen Schneemassen fangen an, sichtlich zu verschwinden, das Eis schmilzt und viel reger entwickelt sich der Betrieb auf den Straßen. — Frühling! — Wer hört dieses Wort nicht gerne! Wenn wir noch einige kalte Tage zu erwarten haben, so werden diese gewiß keine Ewigkeit mehr dauern und der schöne Satz: „Es muß doch Frühling werden!" wird doch einmal Wahrheit. Wohl die meisten werden dem diesjährigen Winter, der sich besonders fühlbar machte, keine Träne nachweinen; denn lange genug hat dieser die Vorherrschaft regiert. Nun ist der böse Winter bald am Ende seines Zieles, noch eine kurze Weile — vielleicht auch nicht — und der langersehnte Frühling wird seinen Einzug halten. Die Vorboten verkünden freudestrahlend die Ankunft der schönen Zeit, und Felder und Wälder, Wiesen und Auen bereiten sich vor, das neue, schöne Gewand anzuziehen. Mit vielleicht traurigem Gesicht wird der Wintersportler die Eis-, Rodel- und Skibahn betrachten, wie langsam diese im Glanze der Sonne verschwinden. Noch ein kurzer Versuch zum Start, doch leider, es geht nicht mehr. Vorbei sind die Tage des lustigen Taumelns in der kalten, frischen Natur. — Im anderen Sportlager bereiten sich die Rasensportler fleißig auf die Sommersaison vor. Ach, wird das wieder ein Treiben geben. Die Fuß-, Hand-, Schlagballer, Hockeyisten, Tennisspieler, Leichtathleten, Rad- und Motorradfreunde, sie alle erwarten sehnsüchtig den langersehnten Sommer. Aber auch die Wander- und Naturfreunde langweilen sich und auch sie schwärmen nach der Zeitwende. Also alles in allem, eine neue Zeit ist im Kommen, eine Zeit der Erfrischung und der Jugend. Der Frühling naht, er kommt bestimmt und wird seinen Einzug halten in der Natur und vielleicht auch in so manchem Herzen!

Die Meisterschaftskämpfe beginnen erst am 7. April.

=s= Bei der letzten Spielausschußsitzung ist der Antrag, die Meisterschaftsspiele auf einen späteren Termin zu verschieben, durchgekommen. Die Verbandsspiele beginnen demnach erst am 7. April und zwar laut Tabelle des Sl. Zw. O. P. N. Dieser Beschluß ist nur zu begrüßen, denn die Sportplätze sind wahrhaftig nicht spielfähig. Die Landesligaspiele beginnen jedoch schon am kommenden Sonntag.

Aus dem polnischen Hockeylager.

=s= Die schon oftmals verschobene Generalversammlung des Polnischen Hockeyverbandes (Rasenhockey) findet nun, wie uns das Sekretariat mitteilt, am 24. März in Posen statt. Bei dieser Gelegenheit werden nebst den Neuwahlen auch verschiedene andere wichtige Punkte, wie Auslosung der Verbandsspiele, Ländertreffen und dergl. mehr besprochen werden. Dem Verbande haben sich zwei neue Abteilungen angeschlossen. Es sind dies zwei Schulmannschaften (Staatliches Gymnasium und Handelsschule) in Grudzin. Mithin zählt der Polnische Hockeyverband schon heute 15 Vereine. Auch aus Oberschlesien vernimmt man Gerüchte von Neugründungen von Hockeyabteilungen. Zu begrüßen wäre das nur.

K. S. 07-Laurahütte.

=s= Die Jugendabteilung des obigen Klubs hält am morgigen Freitag einen Generalmannschaftsabend ab. Alle Jugendmitglieder haben hierzu zu erscheinen. Beginn 7 Uhr bei Duda. Nachher findet der Klubabend für die Senioren statt. Sonntag: Wettspiele mit dem K. S. 06-Myslowitz dortselbst.

Der Sportwart.

Hockey-Klub.

=s= Am 8. d. Mts., fand im Lokal des Herrn Miklis eine außergewöhnliche Generalversammlung des Klub Hockeyistow, Siemianowitz statt. Herr Jonietz als 1. Vorsitzender hat sein Amt niedergelegt und an Stelle dessen wurde Herr Dr. Zelawski einstimmig gewählt. Als Beisitzer wurde Herr Dipl. Ing. Olszak gewählt. Alle Anschriften sind an Herrn Wladyslaw Dubiel, ul. Bytomska Nr. 21 zu richten. Alle Versammlungen und Mannschaftsabende finden von jetzt ab im Lokale des Herrn Miklis, „Zwei Linden" statt.

Königshütte und Umgebung

Deutsches Theater Königshütte. Freitag, den 15. März, „Don Juan", Oper von Mozart. Beginn 20 Uhr. Die Titelrolle singt Ewald Böhmer. — Freitag, den 22. März: „Kaspar Hauser", Schauspiel von Ebermeyer. Im Abonnement! — Sonntag, den 24. März: „Friederike", Operette von Lehar und „**Drei arme kleine Mädels", Operette von** Kollo. Vorverkauf an der Theaterkasse von 10—13 und 17,30—18,30 Uhr. Tel. 150.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17: Geschichtsstunde. 17.25: Von Wilna. 17.55: Konzert von Warschau. 19.10: Vortrag und Berichte. 20: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie. 22.30: Französisch.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 17: Musikunterricht. 17.25: Vortrag. 17.55: Kinderstunde. 20: Uebertragung. Anschließend Berichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 11.56: Die Mittagsberichte. 12.10 und 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Radiotechnischer Vortrag. 17.25: Von Wilna. 17.55: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19.10: Vortrag. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 11.56. Wie vor. 12.10: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Kinderstunde. 19.10: Radiochronik. 20: Operette. 22.30: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. — Breslau Welle 321.2.

Freitag. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Aus aller Herren Ländern. 18: Abt. Musik. 18.25: Schlesischer Verkehrsverband. 18.40: Abt. Welt und Wanderung. 19.25: Abt. Handelsrecht. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 20.15: Sechste Singstunde. 21.15: Dichter in Not. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Die Filme der Woche. 18.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.35: Abt. Welt und Wanderung. 19.05: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.35: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 20: Gaudeamus. Anschließend Tausend Takte Tanz. 22: Die Abendberichte. 22.30 bis 24: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.